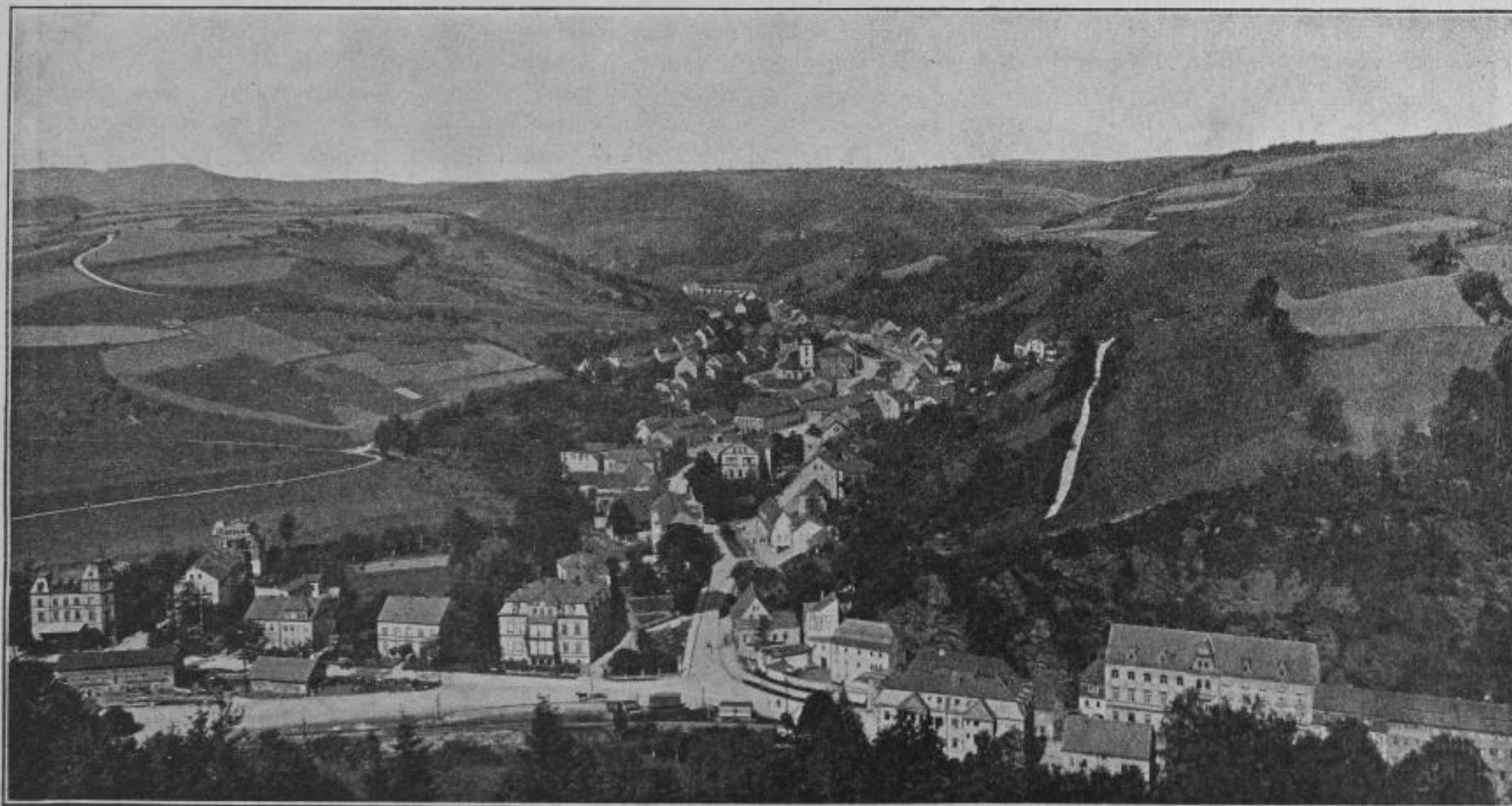


Nach sorgfältiger Durchsicht der Instrumente gaben die Mitglieder der Kommission die Überzeugung zu Protokoll, daß mit Ausnahme zweier Palladiumspiralen kein Grund vorhanden sei, den deutschen Ursprung der einzelnen Teile der Chronometer in Zweifel zu ziehen. Gleichzeitig befürworteten die Sachverständigen die Zulassung jener Instrumente mit Palladiumspiralen zur Anwartschaft auf die Prämierung, weil bis jetzt geeigneter Palladiumdraht in Deutschland nicht fabrikmäßig hergestellt werde. Das Reichs-Marine-Amt entsprach diesem Antrage und stellte gleichzeitig in Aussicht, daß in Zukunft für Palladiumspiralen und Nickelstahlunruhen in konkurrierenden Chronometern der Nachweis deutschen Ursprunges in Fortfall kommen solle. — Die sämtlichen obengenannten Chronometer wurden demgemäß mit der Anwartschaft auf Prämierung in die Prüfung eingestellt.

In gleicher Weise wie bei den früheren Prüfungen wurden die Chronometer während der Untersuchungszeit an jedem zweiten Tage um 10 Uhr mit den Normaluhren der Abteilung IV der Seewarte auf chronographischem Wege verglichen. Zur Herstellung einer unabhängigen Kontrolle wurde außerdem an jedem Dekadentage eine zweite Vergleichung der zu prüfenden Chronometer in unmittelbarem Anschluß an die erste vorgenommen.

Die regelmäßigen zweitägigen Uhrvergleichen sowie die Zeitbestimmungen wurden durch den Hilfsarbeiter Kuno Heuer ausgeführt; die sämtlichen unten gegebenen Gangwerte sind durch den Unterzeichneten mit Hilfe der Dekadenvergleichen kontrolliert worden.

Während der beiden ersten Dekaden der Prüfungszeit (1902 Oktober 30 bis November 19) wurden die Instrumente allmählich bis auf 30° C. erwärmt.



Glashütte

vom Ochsenkopf aus gesehen

Als dann wurden dekadenweise die Temperaturen

30° 25° 20° 15° 10° 5° 5° 10° 15° 20° 25° 30°
möglichst innegehalten, und zwar wurden beim Übergange von Dekade zu Dekade stets allmähliche Temperaturveränderungen vorgenommen. Während der beiden letzten Dekaden der Prüfung (1903 März 19 bis April 8) wurde die Temperatur von 30° C. bis auf Zimmertemperatur nach und nach vermindert. — Es ist während der vorliegenden Prüfung durchweg gelungen, die beabsichtigten Mitteltemperaturen innerhalb einiger Zehntel des Grades herzustellen.

Aus der tabellarischen Übersicht ergibt sich, daß sich die konkurrierenden Chronometer prozentisch in folgender Weise auf die einzelnen Klassen verteilen:

Klasse	I	II	III	IV	V*)
	27%	39%	20%	11%	3%

*) Der Kürze wegen sind, wie in den früheren Fällen, diejenigen Chronometer als zur Klasse V gehörig bezeichnet worden, welche die für die Klasse IV festgesetzten Maximalwerte der charakteristischen Zahlen überschritten haben.

Unmittelbar nach Schluß der Prüfung wurden die Chronometer wie in den früheren Jahren durch die an der Prüfung beteiligten Chronometermacher E. Bröcking in Hamburg, A. Kittel in Altona und A. Meier (in Firma Th. Knoblich) in Hamburg im Beisein des Direktionsmitgliedes der Seewarte und der Beamten der Abteilung IV einer Untersuchung auf ihren gegenwärtigen Zustand unterzogen. Es wurden weder an den Unruhen noch an den Spiralen der Chronometer Rostspuren gefunden, deren Entstehung auf die Zeit oder auf den Modus der Prüfung zurückgeführt werden konnte. Bei einigen Instrumenten zeigte sich eine geringe Farbenveränderung des Öls am Sekundenradzapfen, und zwar war statt der rein gelben Farbe bei einigen Uhren ein Stich ins bräunliche, bei anderen ein Stich ins grünliche bemerkbar. Derartige Farbenveränderungen pflegen, wie die Sachverständigen ausdrücklich betonen, auch unter normalen Verhältnissen im Laufe der Zeit stets einzutreten.

Um das Gesamtergebnis der soeben beendigten Prüfung beurteilen und mit den Leistungen während früherer Jahre vergleichen zu können, ist in der folgenden Übersicht die prozentische Verteilung der Chronometer auf die einzelnen Klassen gegeben.